



Merseburger Kreis-Blatt.

Acht und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Mittwoch den 9. August 1854.

Stück 12.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Brandkassenbeiträge für das I. Semester d. Js. nach 4 Sgr. 7 Pf. vom Hundert der beitragspflichtigen Summe binnen längstens 14 Tagen an unsere Stadthauptkasse zu berichtigen.

Merseburg, den 5. August 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Den Pferdebesitzern hiesiger Gesamtstadt bringen wir unsere frühern Bekanntmachungen in Erinnerung, nach welchen alle Zu- und Abgänge von gekauften oder verkauften Pferden exel. der Dienstpferde in unserm Militair-Bureau schriftlich oder mündlich, nach Alter, Größe, Farbe und Geschlecht angezeigt werden müssen, damit fortwährend nachgewiesen werden kann, wieviel Pferde für den Militair-Dienst brauchbar sich hier vorfinden.

Diejenigen Pferde, für welche Zugsteuer entrichtet wird, sind hiervon nicht ausgenommen.

Die Säumigen haben die durch Nichtbefolgung dieser Verordnung entstehenden Nachtheile selbst zu tragen.

Merseburg, den 7. August 1854.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Rosine Marie verehel. Heinrich, vorher geschiedenen Fuß gebornen Fischer, gegenwärtig den Geschwistern Fuß zu Schaafstädt zugehörigen Grundstücke, als:

A. das Wohnhaus sammt Eingebäuden, Hof, Garten und Zubehör zu Schaafstädt im Bosdorfe, sub Nr. 105. des Hypothekenbuchs, und

B. ein Ackerplan von 8 Morgen 112 Ruthen auf der Wiesenhöhe, an der Chaussee nach Lauchstädt, Nr. 273 b. der Karte, in Schaafstädter Flur sub Nr. 25. des Flurhypothekenbuchs,

abgeschätzt und zwar ad **A.** auf 1645 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. und ad **B.** auf 755 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., sollen ertheilungs-

halber auf den 26. September d. J., von früh 11 Uhr an, an Rathhausstelle zu Schaafstädt freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Lauchstädt, den 2. August 1854.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Grundstück-Verkauf oder Verpachtung. Da ich beabsichtige, das mir gehörige Haus zu Corbetha ohnweit Schkopau mit Hof, Eingebäuden, Garten, 3 Gemeintheilen, 2 $\frac{1}{2}$ Morgen Feld und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese, zu verkaufen oder zu verpachten, so wollen sich zahlungsfähige Kauf- oder Pachtlustige an mich unmittelbar wenden, und bemerke ich, daß einige Hundert Thaler Kaufgeld darauf stehen bleiben können.

Nemsdorf bei Duerfurt, den 4. August 1854.

Der Gastwirth **Kühlmann.**

Letzte Holzauktion in der Oberförsterei Pödelist pro 1854.

Dienstag den 15. August 1854

sollen im Königlichen Unterforste **Schleberode**

I. auf dem diesjährigen Schlage unweit Ebersrode

circa:

- 100 Alfrn. buchene Scheite,
- 6 = aspene dergl.,
- 15 = buchene Knüppel,
- 2 = weiche dergl.,
- 230 Schocke buchene Abraumwellen und
- 10 = diverse dergl.,

ferner

II. aus der Totalität:

- 1 Alfr. eichene Scheite, $\frac{1}{2}$ Alfr. dergl. Knüppel
- und $\frac{1}{2}$ Schock Abraum,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Kauflustige wollen sich hierzu am gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlage im Unterforste Schleberode, bei Regenwetter dagegen im Gasthause zu Ebersrode einfinden, wobei noch bemerkt wird, daß die vom Verkaufe ausgeschlossenen Nummern roth unterstrichen sind, überdem von dem Förster eine Stunde vor der Auktion jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Freyburg, den 2. August 1854.

Der Oberförster **v. Rauchhaupt.**

Auctions-Anzeige.

Sonnabend, den 12. August cr., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Brode'schen Lokale, Enggasse Nr. 563., 501 Exemplare des Naumburger und Freiburger Gesangbuchs (ungebunden) in Partien zu 25 Stück, sowie eine schöne Auswahl goldner Brochen, verauctionirt werden.

Naumburg, den 4. August 1854.

Der gerichtl. Auctions-Commissar **Junk.**

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis mit 15. August er.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes					
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod	
		Loth	Qth.	Pfund	Loth	Qth.	Pfund
A. hies. Bäcker.							
Alberts	Gotthardtsfr.	3	—	—	23	—	3 20
Brückner	Altenburg	3	—	—	24	—	3 24
Daute	Altenburg	—	—	—	24	—	3 16
Deichert	Breitestr.	2	3	—	22	—	3 14
Fuchs	Schmalegasse	2	3	—	23	—	3 16
Ww. Hoffmann	Markt	2	3	—	23	—	3 19
Hoffmann	Gotthardtsfr.	2	3	—	23	—	3 19
Heubner	Altenburg	2	3	—	24	—	3 20
Heubner	Breitestraße	3	—	—	23	—	3 18
Heubner	Gotthardtsfr.	2	3	—	24	—	3 20
Heyne	Delgrube	2	2	—	20	—	3 5
Heyne	Johannisgasse	2	3	—	22	2	3 16
Heyne	Schmalegasse	2	3	—	22	2	3 16
verehel. Höschel	Altenburg	3	—	—	22	—	3 18
Hartmann	Delgrube	2	2	—	22	—	3 16
Hartmann	Altenburg	—	—	—	23	—	3 16
Hüffel	Burgstraße	2	1	—	20	—	3 4
Kraft	Breitestraße	3	—	—	24	2	3 22
Koch	Markt	3	—	—	22	—	3 16
Kölzsch	desgl.	—	—	—	20	—	3 8
Lange	Sirtigasse	2	1	—	19	1	3 2
Luther	Altenburg	3	—	—	21	—	3 20
Pienecke	Neumarkt	2	2	—	20	—	3 6
Mollnau	Rosmarkt	3	—	—	18	—	3 —
Mohle	Neumarkt	2	1	—	20	—	3 8
Buz	Sirtigasse	3	—	—	24	2	3 22
Kiedel	Entenplan	1	½	—	20	—	3 —
Schurig	Sirtigasse	2	1	—	18	—	3 —
Kengsch	Altenburg	2	½	—	17	—	3 8
Schäfer sen.	Neumarkt	3	—	—	24	—	3 24
Schäfer jun.	Neumarkt	2	—	—	20	—	3 8
Wohlleben	Brenzergasse	2	1	—	20	—	3 4
B. hies. Brodhdlr.							
Beyer	Neumarkt	—	—	ein 2gr. Brod	—	—	3 8
verehel. Bock	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3 16
Fichtler	Altenburg	—	—	1	10	—	3 —
Klee	Saalgasse	—	—	1	13	—	3 16
Ww. Knöfel	Johannisgasse	—	—	—	—	—	3 15
Lehmann	Amthaus	—	—	2	2	—	4 4
Einbner	Neumarkt	—	—	—	—	—	3 —
verehel. Junke	Schmalegasse	—	—	—	—	—	3 4
verehel. Schlag	Sirtigasse	—	—	—	—	—	3 16
Wengler	Entenplan	—	—	—	—	—	3 8
Voße	Altenburg	—	—	1	16	—	3 24
C. Landbäcker.							
Böhme	Lügendorf	—	—	1	6	2	3 —
Henniges	Wallendorf	—	—	1	13	—	3 16
Münz	Neumark	—	—	1	6	2	3 —
Ronneburg	Frankleben	—	—	1	6	2	3 —
Wächter	Naundorf	—	—	1	14	—	3 16
Schidler	Schladebach	—	—	—	—	—	4 —

Von den hiesigen Bäckern liefern das Schwarzbrot am schwersten die Bäckermeister Brückner und Schäfer sen. und am leichtesten die Bäckermeister Mollnau, Kiedel und Schurig; das Weißbrot liefern am schwersten die Bäckermeister Alberts, Brückner, Heubner in der Breitestraße, Kraft, Koch, Luther, Mollnau, Buz, Schäfer sen. und die verehel. Höschel und am leichtesten der Bäckermeister Kiedel. Merseburg, den 4. August 1854.

Der Magistrat.

Die diesjährige, mir zugehörige Pflaumenutzung auf dem an meiner Erdgrube belegenen Damme soll Freitag den 11. August, Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung meistbietend verpachtet werden. Meuschan, den 7. August 1854. **Wendenburg.**

Pflaumenverpachtung.

Mittwoch den 16. August er., früh 9 Uhr, sollen die Pflaumen in den Anlagen des Ritterguts und der Gemeinde Wischersdorf unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Mehrere Bücherregale, welche sich auch zu andern Zwecken eignen, stehen billig zu verkaufen in der Wohnung des verstorbenen Dr. Steinmey.

In meinem Hause, Delgrube Nr. 323., ist ein Logis zu vermieten.

Carl Dietrich, Lohgerbermeister.

Logisvermietung.

Ein Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Küche, nebst Keller, Torfstall und Waschhausbenutzung, steht von jetzt oder Michaelis ab zu vermieten.

3 kleinere Logis stehen ebenfalls von jetzt oder Michaelis ab zu vermieten. Näheres bei Herrn **G. Lott.**

Licitation.

Die nöthig gewordenen Reparaturen an der Pfarre zu Besta, nach dem revidirten Anschlag 147 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. betragend, sollen auf den 11. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle in der Seidlerschen Schenke zu Besta an den Mindestfordernden verdingt werden.

Lützen, den 4. August 1854.

Für den Herrn Kirchenpatron zu Besta:
v. Bofe, Bürgermeister.

Zur Versorgung für den Winter empfehle ich mein Lager von **altem raffinierten Rüböl** aus der **Böllberger Mühle**, welches in **Kruken** von 14—50 Pfd. Inhalt für **Merseburg** und **Umgegend** nur allein bei mir zu haben ist.

Carl Reichmann, früher C. M. Karlstein, Unter-Altenburg Nr. 755.

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern, sowie des Viehs, der ackerwirthschaftlichen Geräthe und Gebäude, gewährt die von uns vertretene **Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste, mäßige Prämie. Das Nähere wird, auf gefällige Anfrage, prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von uns besorgt.

A. Rindfleisch in Merseburg,
Reinh. Steckner in Lützen,
Agenten der Colonia.

Necht engl. Sichtpapier, bewährt gegen Sicht und Reissen, a Blatt 2 Sgr. Zu haben bei

Moriz Kadner.

Sehr delicate neue Matjes- und die ersten neuen englischen Vollheringe empfiehlt

L. A. Webdy.

Kümmel kauft zum höchsten Preise

L. A. Webdy.

Sternschießen
Sonntag den 13. August
in Köffen, wozu ergebenst einladet **C. Köfer.**

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg** in Merseburg vorräthig:

Tabellen zur Erhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für sämmtliche Städte und für die Zeit vom 1. August ab. Preis 5 Sgr.

Gleichzeitig als Anhang zu dem Werke:

Das Mahl- und Schlachtsteuergesetz vom 30. Mai 1820 von Robert Rheus. Preis 20 Sgr.

Die Tabelle für Merseburg einzeln kostet 3 Sgr.

Berlin, im Juli 1854.

Stuhr'sche Sort. Buchhandlung.

Von dem wohlgetroffenen Portrait des sel. Sanitätsraths **Dr. von Basedow**, Preis 1 Thlr., sind noch Exemplare zu haben in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg**.

Vegetabilische **STANGEN-** Pomade

(a Originalstück 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des königlichen Professors der Chemie **Dr. Ludes** aus Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in **Merseburg** in der **Garcke'schen** Buchhandlung (Entenplan).

Ein rüstiger Mann, der die Deconomie versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. September oder 1. October d. J. einen Dienst als Hofmeister. Näheren Nachweis erteilt die Expedition d. Bl.

Ein grüneidener Regenschirm ist heute Vormittag auf dem Fußwege von Dürrenberg bis Merseburg verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung bei der Abgabe von dem Ober-Postsecretair **Secke**, Gotthardtsstraße Nr. 112., zugesichert.

Merseburg, den 7. August 1854.

Es ist auf dem Wege vom Pulverturme bis nach der Gotthardtsstraße eine Brille mit Futteral verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Gotthardtsstraße Nr. 191. abzugeben.

Aus dem Leben Kaiser Josephs II.

Als Kaiser Joseph II. im Jahre 1784 in Böhmen war, herrschte dort ein großer Mangel an Getreide, wodurch die ärmern Klassen, wegen des hohen Preises des Kornes und Brodes, Gefahr liefen, zu verhungern.

Joseph ließ sogleich beträchtliche Getreidevorräthe einführen und vertheilen. Viele damit beladene Wagen standen eben vor der Thür eines Beamten, dem die Vertheilung oblag. Eine große Menge Bauern waren darum versammelt und hartnäckig auf diese milde, dringend nöthige Spende. Der Kaiser fuhr vorüber. Er sah die vielen Bauern und hörte ihr Murren über diese Zögerung. Er ließ halten und fragte einige davon: Was es gäbe?

„Wir warten schon sehr lange auf die uns von dem Kaiser verwilligte Getreideunterstützung mit Pferden und Wagen, aber wir werden nicht abgefertigt, und müssen wohl noch acht Stunden fahren, ehe wir zu Hause kommen.“

Der Kaiser wurde einen besser gekleideten Mann unter den Landwägen gewahr, zu diesem wendete er sich und fragte: Wer ist Er?

Tanzunterricht.

Weitere Anmeldungen zu dem in diesem Monat beginnenden Tanzunterricht bittet der Unterzeichnete bei dem Herrn Moes gefälligst abgeben zu wollen.

Der Unterricht soll im Casinolocale stattfinden, wo ich die gütige Erlaubniß dazu erhalten habe.

W. Rocco, Tanzlehrer aus Halle.

Die gestern Nachmittag glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, Louise geb. Kluge, von einem gesunden Töchterchen zeigt Verwandten und Freunden ganz ergebenst an

Dels, General-Commissions-Secretair.

Merseburg, den 5. August 1854.

Getreidepreise der Stadt **Merseburg** vom 5. August 1854.

Weizen	3 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.	bis	3 Thlr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen	2	10	—	2	22	6	—
Gerste	1	15	—	1	25	—	—
Hafer	1	6	3	1	15	—	—

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Malers **Sörensen**, 8 M. 8 J. alt, am Zahnen.

Stadt. Geboren: dem Buchbinder und Galanteriearbeiter **Matto** ein Sohn; dem Uhrmacher **Seydel** ein Sohn; dem Weber und Zeugarbeiter **Frank** ein Sohn; dem Schichtmeister **Keubler** eine Tochter; dem Handarbeiter **Quersfurth** ein Sohn; dem herrschaftl. Bedienten **Ashach** ein Sohn; dem königl. General-Commiss. Secretair **Dels** eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachersr. **Otto** mit Joh. Friederike **Emilie Genthe**. — Gestorben: der 2. Sohn des Dienstkutschers **Krämer**, 8 M. 3 J. alt, an Krämpfen; die Ehefrau des Bürgers und Schuhmachersr. **Hellgest**, 62 J. 4 M. alt, an der Wassersucht; eine außerehel. Tochter, 9 M. alt, an Unterleibsfrankheit; ein außerehel. Sohn, 5 M. 3 J. alt, an Schwäche.

Am Donnerstage pred. in der Stadtkirche Herr Past. **Schellbach**.

Neumarkt. Geboren: dem Leinweber **Engelhardt** ein Sohn. — Gestorben: die ehelich jüngste Tochter des königl. Regierungs-Diätarius **Schmeißer**, 3 J. 5 M. alt, am Scharlachfieber.

Altenburg. Geboren: dem Rentamtsboten **Schmidt** ein Sohn.

Kirchennachrichten von Schaffstädt: Juni.

Geboren: dem Deconomen **Schimps** eine Tochter; dem Deconomen **Rauchfuß** ein Sohn; dem Zimmermann **Schimps** ein Sohn; eine unehel. Tochter; dem Leinwebersr. **Köcke** eine Tochter; dem Leinwebersr. **Günther** ein Paar Zwillinge (zwei Mädchen); dem Handarbeiter **Hedler** ein Sohn; dem Handarbeiter **Loth** eine Tochter. — Getrauet: der königliche Regierungs-Feldmesser **A. Burchardt** in Heiligenstadt mit Jgfr. **C. Müller** hier. — Gestorben: ein Sohn des Handarbeiters **Dietrich**, 18 M. alt, an Krämpfen; die Wittve **Plösch**, 70 J. alt, an Altersschwäche; die Wittve **Busch**, 79 J. 3 M. alt, an Altersschwäche; die Wittve **Erdmann**, 83 J. 9 M. alt, an Altersschwäche; die Wittve **Große**, 69 J. 1 M. alt, an Altersschwäche.

„Ich bin der Amtschreiber.“

Warum werden diese Leute nicht abgefertigt?

„Es ist nicht meine Schuld. Es fehlt noch der Herr Amtmann. Ich kann nicht läugnen, daß die Leute Recht haben, wenn sie nach so langem Warten die Geduld verlieren.“

Wo ist denn der Amtmann?

„Hier in seinem Hause, bei Tische.“

Der Kaiser stieg aus. Er hatte eine ganz einfache Uniform an, und konnte daher von Keinem erkannt werden. Er ging in das Amtshaus, und trat in das Zimmer des Amtmanns, der große Gesellschaft bei Tische hatte.

„Wer sind sie?“ fragte der Amtmann, ohne seinen Platz zu verlassen.

Lieutenant in Kaiserlichen Diensten.

„Womit kann ich dem Herrn Lieutenant dienen?“

Nur damit, daß Sie die armen Bauern endlich abfertigen, die schon so lange warten.

„Die können noch länger warten.“

Aber sie haben schon so lange gewartet, und noch einen so weiten Weg zurück zu machen.

„Was geht sie das an, Herr Lieutenant?“

Man muß menschlich sein, und Keinen ohne Noth drücken.

„Ihre Moral können Sie sparen, Herr Lieutenant; ich weiß, was ich zu thun und zu lassen habe, und lasse mir darin von Keinem, den es nichts angeht, Vorschriften geben.“

Nun so muß ich Ihnen nur sagen, Herr Amtmann, daß Sie sich um das Getreide gar nicht mehr bekümmern dürfen. Hör' Er, lieber Freund (sich zu dem Amtschreiber wendend, der mit ihm ins Zimmer getreten war), fertige Er die Menschen schnell ab: Er ist Amtmann.

Der Amtmann und alle Gäste sahen erstaunt und bestürzt den Unbekannten an. Joseph sagte nun zu dem Amtmann: „Erkennen Sie in mir Ihren Kaiser. Sie sind Ihres Dienstes entsetzt.“ Bei diesen Worten verließ er das Zimmer, stieg in den Wagen und fuhr weiter.

Wie Hans und Grete nicht nach Amerika auswanderten, sondern —

Hans und Grete wollten thun, was ihre Eltern und Großeltern auch gethan hatten, sie wollten sich heirathen. Damals aber, als jene geheirathet hatten, war es leichter gegangen, und mit Trauschein und Heimathsrecht hatten sie lange die Noth nicht gehabt, wie Hans und Grete. Er war Knecht, sie Magd, und wenn sie ihr Vermögen zusammenzählten und das letzte Trinkgeld mitrechneten, so brachten sie 75 Gulden und 30 Kreuzer zusammen. Noch ein Paar Jahre wollten sie dienen, dann mit verdientem Lohne das Fahrgeld bezahlen und von Hamburg weg über das Meer schwimmen. „Dort ist die Scheererei nicht,“ sagt Hans.

Und wenn sie sich dachten dort in Amerika ein erworbenes Plätzchen, eine tüchtige Rodehacke und gute Ayt, urbargemachtes Land zu Kartoffeln und Gerste, sich aber als Mann und Frau, getraut mit wohlfeilerem amerikanischem Segen — weiter wollten sie sich gar Nichts wünschen. „Raum hat auch das kleinste Hüttchen für ein glücklich liebend Paar.“ Den Vers hatte Grete, die schon in der Schule gut merken konnte, wo gehört und gleich gemerkt, und ihn auch Hansens vorgesagt, daß er ihn endlich auswendig wußte.

Also Hans und Grete wollten nicht im Lande bleiben, sondern —. Daß aber dies Sondern anders kam und umgekehrt und so wurde, wie es in der Ueberschrift und auch in der Bibel steht, das eben wollt' ich euch erzählen.

Die hundert Gulden hatten sie nun zusammen. Da gingen sie eines Sonntags Abends noch einmal auf deutschem Boden mit einander spazieren und kamen von ohngefähr auf den Fleck, wo Hansens Dienstherr voriges Jahr den Ackerpflug mit Schaar und Kränkel zerbrochen hatte, als er aus dem Lande Neubruch machen wollte. Es war nun freilich so ein Fleck, hart am Walde, und tiefe Wurzeln liefen hervor, Steine genug bedeckten den Boden, in den Senken stand der Sumpf, auf den Hügeln blühten der Weißdorn und der Schwarzdorn, immer eine schöner, wie die andere, und Brennesseln neben hohen Distelköpfen machten das Bild vom Lustgärtlein voll. Aber doch schien die deutsche liebe Abendsonne freundlich drauf, und als sie sich dort am Saume niedersetzten, wurde Grete wehmüthig, wenn sie sich so in's tiefe Amerika 'nein dachte.

„So wild wird's wohl auch dort sein,“ meinte sie, „wo noch nicht geackert ist, und — wo man keine Seele kennt.“

Hans war eine Weile still und sagte endlich: „Ich will doch den Herrn fragen!“

Grete wußte den Abend nicht, was er den Herrn fragen wollte. Acht Tage drauf aber erfuhr sie, daß es der Herr zufrieden und Willens sei, ihnen Beiden die Habichtsecke, drei Acker funfzehn Ruthen vermessenes Land, um 30 Gulden abzulassen. Für die andern 20 sollten sie Holz zu einer Hütte bekommen, die ja vorerst auch nur gut amerikanisch, so ohngefähr wie ein Blochhaus, zu sein brauchte. Mit der Zeit würde es schon besser werden. Nun war noch die Frage mit dem Heimathsrecht zu Trauschein und Aufgebot. Da half der Schulze durch.

„Seht, Nachbarn,“ sprach er in gesetzter Rede in der Gemeindestube, „seht, Hans und Grete haben 100 Gulden verdienten Lohn, und, ich denke, der muß in einer rechten Gemeinde so viel wiegen, als 200 Gulden Erbe. Ferner haben sie beide gute ehrliche Attestate von ihren Dienstherrschaften, und da ist wieder jedes 50 Gulden unter Nachbarn werth. Das thut zusammen 300 Gulden, und wer die hat, dem darf nach allen Gemeinderechten und Gesetzen das Heimathsrecht nicht vorenthalten werden.“

Die besten Bauern meinten zwar, der Schulze müsse das Rechnen noch anders, als bei Adam Riese gelernt haben; endlich aber dachten sie, daß die Rechnungsart doch auch keine ganz unrechte sei, und willigten ein, daß Hans und Grete die Probe auf das Schulzenexempel machen sollten. Sie haben sie gemacht und das Facit traf.

Wer Lust hat, der komm' her, ich will ihn hinaus zu meinen Deutschamerikanern führen. Hart am Walde steht die Hütte. Ein Born ist gegraben und eine Buttenbank steht daneben. Die Wurzeln sind ausgerodet, die Steine zu Terrassen aufgesetzt, die Dornbüsche und Nesseln allgesammt verbrannt. Kartoffeln und Gerste stehen beide gut. Zwei Ziegen grasen am Zaune hin, über's Jahr soll eine Kuh werden, meinte Hans. Wo sonst die wilden Disteln standen, da hat Grete sogar ein Paar Stöcke hübscher Federnelken im Gärtchen; und am Hügel, wo sie die Leinwand bleicht, spielt ein munterer Knabe, der auch schon thätig sein und nützlich werden muß. Er hat die drei Gänse zu hüten, daß sie nicht die garstigen Flecken auf die Leinwand machen.

Das war mein Sondern. Sie sind im Lande geblieben und nähren sich redlich. Aber wohlbermerkt, sie hatten ehrlich gedient, in Liebe gespart, und rechtschaffen gearbeitet. Er wie sie.

Die Ayt und die Rodehacke, mit der Hans das anfang, mußten dreimal angeflücht werden, und sind in den vier Jahren, daß er's fortführte, älter und abgenutzt geworden, als bei Manchem in vierzig. Er hat sich beide neu angeschafft. Als Merk- und Wahrzeichen aber lehnen die alten jetzt kreuzweis über dem Simse der Hausthür, und drunter stehen die Worte, die ein Anderer, der auch seine Freude an der Anstiedelung hat, vorläufig mit Kreide, daran schrieb:

Amerikanisch nur nehmt Hack' und Ayt zur Hand;
Ihr findet Hütt' und Feld dann auch im deutschen Land.

Logogriph.

Mit F zu seinem großen Leide
Muß es der Freund dem Freund oft sein;
Mit G zeigt oft im neuen Kleide
Sich Reich und Arm und Groß und Klein;
Mit K muß eine Hülle weichen,
Begehret Mund es oder Hand,
Doch ist ein B sein Anfangszeichen,
So such' es in dem Alpenland.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des E. Jurk. Druck und Verlag von E. Jurk (sonst Kobizsch'schen Erben).